

# Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die dreigeheilte Corrus- Seite oder deren Raum 15 Wg.

Reclamen vor dem Tageslaten der dreigeheilte Corrusseite oder deren Raum 40 Wg.

Nr. 287.

Dienstag, den 7. Dezember 1886.

87. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Der Ertheilung von **Legitimations-Karten an Kaufleute und Handlungs Reisende zum Aufsuchen von Waaren-Bestellungen und zum Aufsuchen von Waaren** hat nach § 44a der Reichs-Gewerbe-Ordnung die Prüfung der Frage voranzugehen, ob bei demjenigen, für welchen eine solche Karte beantragt wird, Bedenken aus den §§ 57 und 57b daselbst vorliegen.

Bei Stellung von Anträgen auf Ausfertigung von Legitimations-Karten für das Kalenderjahr 1887 ist deshalb von den im Dienste einer hiesigen Firma stehenden, in hiesiger Stadt aber nicht wohnhaften Handlungs-Reisenden ein jenen Voraussetzungen entsprechendes Attest der Polizei-Behörde ihres Wohn- resp. Aufenthaltsortes vorzulegen, wogegen hinsichtlich der seit 3 Jahren und länger hier wohnhaften Geschäftsinhaber und Reisenden die Prüfung der gesetzlichen Qualifikation durch die Polizei-Verwaltung hier erfolgen wird.

Die Prüfung wird indessen trotz thunlichster Beschleunigung mehrere Tage, wenn nicht Wochen in Anspruch nehmen und es empfiehlt sich deshalb für diejenigen, welche rechtzeitig im Besitze der Karte sein möchten, daß die bezüglichen Anträge schon 8 bis 14 Tage vor Antritt der Reise gestellt werden und zwar entweder schriftlich bei uns oder mündlich in unserem Steuerbureau auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 17.

Dabei ist der vollständige Vor- und Zuname, die hiesige Wohnung, Geburts-Ort, Tag und Jahr der Periode, für welche die Karte ausgestellt werden soll, anzugeben und sofern der Betreffende nicht persönlich erscheint, auch das behördlichsteis aufgenommene Signalement oder die vorjährige Karte beifügen mit vorzulegen.

Die noch nicht 3 Jahre hier wohnhaften resp. aufhältigen Geschäftsinhaber und Reisenden haben außerdem den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Atteste der Polizei-Behörde ihres früheren Wohn- resp. Aufenthaltsortes beizubringen.

Indem wir dies zur Kenntniß und Beachtung der betreffenden Gewerbetreibenden bringen, machen wir schließlich darauf aufmerksam, daß die Ausfertigung von Legitimations-Karten nur auf Antrag der Geschäftsinhaber oder ihrer gehörig bevollmächtigten Vertreter erfolgen wird.

Halle a. S., den 22. November 1886.

Der Magistrat.  
Staudt.

### Bekanntmachung.

Die Ausräumung der Düngr-, Müll- und Abfallgruben in den der Stadt Halle gehörenden Gebieten, einschließlich der Abfuhr des Stubenmülls, sowie die Abfuhr des Kehrichts und der Abfälle von benachbarten Straßen und Plätzen, auf welcher die Reinigungspflicht der hiesigen Stadtgemeinde obliegt, ferner des aus den öffentlichen städtischen Straßentänalen, Schlammfängen und Klammsteinen ausgebrachten Schlammes, soll im Wege der Wettbewerbsaufgabe auf die nächsten drei Jahre, vom 1. Januar 1887 bis ultimo Dezember 1889, an ten Mindestfordernden vergeben werden. Die Bedingungen liegen in unserem Stadtschreiberei zur Einsicht aus.

Verfugete Offerten mit der Aufschrift:  
„**Submission auf die Düngr-, Kehricht- und Schlamm-Abfuhr**“

sind bis zum **13. December cr., Vormittags** an unsere Adresse einzureichen, an welchem Tage, Vormittags 12 Uhr, ihre Eröffnung im Rathhause 1 Treppe hoch, Zimmer No. 11. erfolgen wird.  
Halle, den 26. November 1886.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 20 der im „Tageblatt“ pro 1880 Stück 121 publizierten Marktplatzverordnung vom 25. Mai 1880 werden die beteiligten Gewerbetreibenden darauf aufmerksam gemacht, daß mit Rücksicht auf den immer größer werdenden Andrang zu dem Weihnachtsmarkte nur noch Buden von höchstens 8 Meter Länge und zwar nur unter strenger Innehaltung der in § 5 der cit. Verordnung vorgeschriebenen Bedingungen zugelassen werden. Die Verloosung der Stände zu dem diesjährigen Weihnachtsmarkte findet am **Montag den 13. December cr. Vormittags von 8 Uhr ab**

auf dem Marktplatz statt und zwar wird mit den Spielwaarenbuden begonnen.

Die zu der fr. Verloosung erforderlichen Erlaubnis-scheine sind am **Sonnabend den 11. ds. Mts. Vormitt. zwischen 8 und 1 Uhr**

unter Vorlegung der bez. Gewerbebescheide im Zimmer Nr. 26 des Polizei-Verwaltungs-Gebäudes in Empfang zu nehmen.

Während der Dauer des Weihnachtsmarktes wird der Büttermarkt an den Wochenmarkttagen an dem der Marktsirche zunächst gelegenen von dem Markt-Polizeibeamten an Ort und Stelle näher zu bezeichnenden Straßenseite im Hallenterrain abgehalten.

Halle a. S., den 3. Dezember 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

**1) Zu der Zeit vom 16. bis 30. November cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben:**

- 1 Notenhalter von Nickel, 1 Hausschlüssel, 2 Schürzen, 1 Krage, 1 Racet Bindfaden, 1 alter Frauenpaletot, 1 französisches Buch nebst Briefen, 4 Paar Handschuhe, 1 silberne Halskette, 1 goldener Klemmer, 1 kleine Schere.

**2) Zu derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet:**

- 1 altdänisches und ein silbernes Armband, 1 goldene Brille, 1 Monocle, 1 goldener Siegelring, 2 Kübel Butter, 4 kleine Schlüssel, 1 Portemonnaie mit Geld.

An die unbekannteten Eigentümer der unter Nr. 1 bezeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerkung, daß, wenn eine solche nicht in den nächsten drei Monaten erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamierten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Begleitens vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Bezügliche Ansuchen wird während der Dienststunden im Polizei-Sekret. IV Zimmer 25 des Polizei-Verwaltungsgebäudes ertheilt.  
Halle a. S., den 1. Dezember 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

**Gestohlen wurden eskatirte Anzeige zufolge:**

- 1) Aus dem Grundstücke neue Promenade 8 am 28. November cr. ein dunkelbrauner Winterüberzieher.
- 2) Aus dem Grundstücke Kirchthor 15 am 21. Novbr. cr. einen Hosen;
- 3) Aus dem Grundstücke Geißstraße 69 am 26. Novbr. ein Paar Leberchische;
- 4) Aus dem Grundstücke Laurentiusstraße 13 am 25. Novbr. ein Brod;
- 5) Aus dem Grundstücke H. Sanberg 16 am 27. Novbr. 15 Mark bares Geld;
- 6) Aus dem Grundstücke alte Promenade 14 am 30. Novbr. eine weiße Wafelbettedecke;
- 7) Aus dem Damenanzelzimmer des Stadttheaters am 29. Novbr. ein Paar Brillantohreringe;
- 8) Aus dem Grundstücke Leipzigerstraße 99. am 29. Novbr. eine Hauslampe;
- 9) Aus dem Grundstücke Gernarstraße 1 am 29. Novbr. ein leeres Petroleumfaß;
- 10) Aus dem Grundstücke Wuchererstraße 10 am 30. Novbr. cr. 5 Flaschen Rothwein, 4 Flaschen Malaga und 2 Flaschen Sect.

Etwasige Wahrnehmungen über den resp. die Thäter, oder den Verbleib der gestohlenen Sachen sind unverzüglich im Criminal-Commissariat anzubringen.  
Halle a. S., den 2. Dezember 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

### Ausschreibung.

Die Herstellung der Fuß- und Fahrweg-Pflasterungen auf dem Südriedhofe soll im Wege der Wettbewerbsaufgabe vergeben werden.

Angebote sind bis **Montag den 13. d. M. Vormittags 10 Uhr** auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.  
Halle a. S., den 4. Dezember 1886.

Der Stadtbaurath.  
Lohausen.

### Gold- u. Silberwaaren-Verkauf.

**Im Kassenlothe des unterzeichneten Beamten sind in der Zeit vom 7. bis 14. d. Mts. an den**

**Wochentagen in den Nachmittagsstunden von 4 bis 1/2 6 Uhr** mehrere, besonders zu Geschenken sich eignende Gold- und Silber-Waaren, wie: Ketten, Ringe, Brachen u. zu sehr annehmbaren Preisen freihändig zu verkaufen.

Halle a. S., am 6. December 1886.

Das Verhant der Stadt Halle.

### Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schuhmachergesellen **Johann Stumpf** aus Nürnberg, welcher flüchtig ist, ist die Unterjuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Merseburg abzuliefern.  
Halle a. S., den 23. November 1886. J. 1836/86.

Königliche Staatsanwaltschaft.  
von Meers.

Bejchreibung: Alter: ca. 30 Jahre; Größe: mittel; Statur: unterseht; Haare: schwarz; Bart: schwarzes Schnurrbartchen; Augenbrauen: schwarz; Gesicht: hübsch; Gesichtsfarbe: gesund. Kleidung: dunkler Anzug, dunkler Hut, weißes Chemiset, trägt einen Fingerring.

### Stadtbrief.

Gegen die verehelichte Handelsmann **Emilie Gehrig** geborne **Voigt** zu Halle a. S., geboren am 8. März 1824 zu Berlin, welche sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des königlichen Landgerichts zu Halle a. S. vom 21. Juni 1886 erkannte Gefängnisstrafe von einem Jahre vollstreckt werden. Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Halle a. S. abzuliefern.  
Halle a. S., den 27. November 1886.

Königliche Staatsanwaltschaft.  
v. Meers.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 6. Dezember.

\* Das Ergebnis der ersten Berathung der Militär-Vorlage ist nur das erwartete: die Ueberweisung an eine Kommission, in welcher der Kriegsminister vertrauliche Mittheilungen zu machen versprochen zur Begründung der Forderung, die Friedenspräsenzstärke sofort zu erhöhen. Mit dem Verlauf der Debatte aber hielten im Ganzen alle großen Parteien, auch die Regierung und ganz besonders das deutsche Volk zuzucken sein. Fast alle Parteien nahmen Gelegenheit, zu versichern, sie würden bewilligen, was zur Erhaltung der Ehre und der Integrität des Reiches notwendig sei. Nach den ersten Darlegungen des Kriegsministers, die im Volke ihren Eindruck gewiß noch viel weniger verfehlen werden als im Reichstag, möchte man es als sehr unwahrscheinlich bezeichnen, daß eine ihrer hohen Verantwortlichkeit sich bewußte Volksvertretung die von ihr geforderten und für die Sicherheit unseres Reiches unerlässlichen patriotischen Opfer verweigern könnte. Sie würde sich jedenfalls nicht im Einklang mit der Volksstimmung befinden und der Opposition würden Neuwahlen unter dieser Parole sehr verhängnisvoll werden.

Der Kriegsminister hielt alle Forderungen der Vorlage aufrecht. Das ist in der ersten Sitzung, in der ersten Sitzung selbstverständlich. Das Allerwichtigste aber scheint uns zu sein, daß er den an sich ja nicht unbegründeten Einwand Richters, die Regierung habe sich so lange Zeit gelassen mit der Einberufung des Reichstags und Herleitung der Vorlage und löhne daher vom Reichstage nicht verlangen, daß er die Berathung schon in zehn Tagen beende, mit der Versicherung beantwortete, daß die Entscheidung, eine Vorlage zu machen, die vom 1. April 1887 ab in Geltung sein solle, erst in den allerletzten Tagen vor Einberufung des Reichstages gefaßt worden ist. Diese Versicherung ist von eben solcher Bedeutung, wie die Antindigung vertraulicher Mittheilungen in der Kommission, welche sozialdemokratischen Reichstagsmitgliedern, die etwa in die Kommission gewählt werden, vom Kriegsminister vorenthalten werden müßten, die Erklärung Moltkes, daß eine Anzahl an der Grenze garnisonirender Bataillone, die berufen sind, gleich im ersten Augenblick des Krieges in Aktion zu treten, verstärkt werden sollen und endlich der Hinweis des Kriegsministers auf den Unterchied der Anancirung in dem auf das Ausland bezüglichen Theil der Thronrede.

Die Leser werden sich erinnern, daß auch an dieser Stelle auf den frohigen Eindruck der Thronrede aufmerksam gemacht worden ist. Andere Verzeigerungen des Kriegsmini-



stern und auch Wollkes befähigten die in unserer Blatte dargelegte Auffassung der Situation, daß gerade jetzt und in Folge der bulgarischen Frage ein Krieg nicht drohe, daß aber die europäische Atmosphäre so geschwängert ist mit Electricität, daß ein großes Ungewitter in die politischen Verrechnungen gezogen werden muß.

Den Eindruck der großen Rede, welche Eugen Richter hielt, mühen diesmal sogar seine prinzipiellen Gegner anzuerkennen. Windthorst machte viele Worte und Redensarten und hatte überhaupt einen unglücklichen Tag. Der sonst so darsich-knappe Vortrag des Kriegsministers und besonders des Grafen Wolke verfehlte seine Wirkung nicht. Die Abgeordneten aller Parteien umgaben dichtgedrängt den Weisen der Nation, der in kurzen eindringlichen, namentlich am Schluß mit Wärme vorgetragenen, bedeutenden Worten die Nation und ihre Vertreter zur Einigkeit gegenüber dieser Vorlage aufrief und die für eine zweijährige Dienstzeit vorgebrachten Argumente mit dem Hinweis befehlte, daß der gegenwärtige Moment nicht geeignet sei, den gesammelten inneren Organismus unseres Vaterlandes in Frage zu stellen.

Welches der Ausgang sein wird, das hängt von dem Ausschluß ab, die unter Ausschluß des Öffentlichkeits der Mitglieder der Kommission demüthigt werden gegeben werden. Eine Zustimmung anzubringen hat unter solchen Umständen gar keinen Zweck. Aber der Verlauf der ersten Beratung hat bereits gezeigt, daß welche Differenzen auch schließlich zwischen Regierung und Majorität entstehen mögen, im Falle einer Auflösung der Wahlkampf sein durch gegläubte Veräblichungen unmöglich erwidert, sondern ein Kampf zwischen Lebzeitgenossen sein wird.

Das ungarische Unterhaus hat den von dem Abg. Hlozay eingebrachten Wörtensteuer-Gesetzentwurf mit 103 gegen 30 St. abgelehnt. Ebenso wurde der Antrag des Grafen Apponyi, die Regierung zu Verhandlungen mit der österreichischen Regierung wegen gleichzeitiger Einführung der Wörtensteuer in beiden Reichshälften aufzuheben, abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag des Ausschusses angenommen, welcher die Wörtensteuer prinzipiell für gerechtfertigt erklärt, deren Einführung aber gegenwärtig für nicht zeitgemäß erachtet und die Regierung auffordert, die Frage in Ruhe zu behalten und seiner Zeit eine entsprechende Vorlage zu machen. Der Berichterstatter des Ausschusses wies auf die in Deutschland gemachten Erfahrungen und auf die Geringfügigkeit des im besten Falle etwa 30000 Fl. ergebenden Ertrages, sowie auf die mit Einführung der Wörtensteuer voraussetzliche erfolgende Abnahme des Wörtenverkaufs nach Wien hin. Der Handelsminister machte dieselben Behauptungen und betonte außerdem noch, daß, da der Gesetzentwurf nicht bloß das Handelsverhältnis, sondern auch den Getreidehandel betrefte, wohl zu erwägen sei, ob es im Interesse der ungarischen Landwirtschaft liege, den Getreidehandel zu hemmen. Die Regierung befähigte sich mit der Er-

örterung der Frage, sowie mit den anderwärts gemachten Erfahrungen und sei bemüht, die Ansichten der Nachbar-Regierungen kennen zu lernen.

Von dem Abg. Hlozay wurde ein Antrag wegen Aufhebung der Wörtensteuer eingebracht.

In Frankfurt ist eine Ministerliste ausgeschrieben. In der Deputiertenkammer theilte am Sonnabend der Ministerpräsident Freycinet der Kammer mit, daß das Kabinett seine Entlassung gegeben habe, er sei der Ansicht, daß die Minister nicht mehr an der Budgetberatung theilnehmen könnten, weil ihnen eine ausreichende Autorität nicht mehr zur Seite stehe. Die Frage steht jetzt also: Auflösung der Kammer oder Entlassung des Ministeriums? Das Journal des Debats behauptete, daß das Letztere erfolgen werde, da Freycinet und seine Kollegen die Regierung nicht länger führen wollten.

Die Union der Linken gab in einer gestern stattgehabten Versammlung ihre Genehmigung zu erkennen, mit den anderen Gruppen der republikanischen Parteien sich wegen Aufstellung eines gemeinsamen Programms zu verständigen, auf welchem eine gouvernementale Mehrheit zu gründen möglich wäre. Die Versammlung beauftragte das Bureau ein solches Programm zu entwerfen. Gleichzeitig fand eine Versammlung der radikalen Linken und der äußersten Linken statt, in welcher beschlossen wurde, daß das Bureau dieser beiden Gruppen sich mit dem Bureau der Union der Linken in Betreff der Ministerliste verständigen, da es sich um das Alles gemeinsame Interesse der Republik handle. Die Bureau's der drei Gruppen werden morgen früh zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenkommen. Der Präsident Grey hat bisher Niemanden wegen Neubildung des Kabinetts zu sich berufen; auch gilt es nicht für wahrscheinlich, daß derselbe sich vor der Verantwortlichkeit für den General-Attentat, die am Dienstag stattfanden soll, mit dieser Frage beschäftigen wird. Der „Lamps“ glaubt, daß Freycinet der Einzige sei, welcher einen hindernissen Einfluß besäße, um die verschiedenen republikanischen Fraktionen einander zu nähern. Allerdings scheint Freycinet immer weniger geneigt, ein Amt wieder zu übernehmen, das die Spaltungen der Parteien ihm zu einem so schwierigen gemacht haben.

Die in die Vertragsmächte entsandte bulgarische Deputation bedarf nicht der russischen Vorkaufleute in Wien, Odanow, vorzusprechen, um bemerken zu erklären, die bulgarische Regierung werde einwilligen, ein Ministerium aller Parteien zu bilden, welches die gegenwärtige Cabinet anzuheben hätte. Die Bulgaren hoffen, daß es ihnen gelingen werde, wenn sie in Petersburg einwilligen, diese Kombination zur Annahme zu bringen und stützen ihre Hoffnung auf die Gehilfen der Minister. Ob sich die hier friedlichen Bemühungen nicht wiederholt habe, als davon während der Session der Sabranje in Tirnawa zum ersten Mal die Rede war. Nach russischer Ansicht hält man jedoch gegenwärtig

keine Aussicht, daß die Anhänger Russlands sich in eine Regierung eintreten würden, in welcher die gegenwärtigen Nachbarn sich befinden; auch seien alle Schritte in Petersburg empfangen zu werden, im vor-

### Telegraphische Nachrichten.

Paris, 4. Dezember. Das Journal des Debats ist der Meinung, die Minister würden ihre Demission nicht zurückgeben. Eine Besetzung der Transatlantischen Schiffahrt in der Bai von Anzac genehmigt.

Moskau, 4. Dezember. Der Hof der Kaiserin Maria-Felicitas ist zum Metropolitan und Primas der griechisch-orthodoxen Kirche in Rumänien ernannt worden. Ein Verbot der Schandstrafes nach welcher wegen des Auftretens der Cholera alle Reisenden aus Sibirien nur über Verescewa, Seewitz und Kalafai Einzug in Rumänien finden sollen; dieselben müssen mit einem Bag versehen einer fünfjährigen ärztlichen Ueberwachung in Rumänien unterworfen werden.

Belgrad, 6. Dezember. Die bulgarische Deputation ist gestern Abend hier eingetroffen. — An Stelle des verstorbenen Generals Vitolic ist der Finanzminister Mitobovic zum künftigen Oberbefehlshaber ernannt worden.

Constantinopel, 4. Dezember. Telegramm des „Reuter'schen Bureau's“. Die Pforte erwiderte eine Entschuldigung auf die Mächte, in welcher die Nothwendigkeit hervorgehoben wird, die Situation in Bulgarien zu regeln und eine Verhängung der Wächte darüber zu erzielen; gleichzeitig wird die Kunde davon, daß die Türken von Manastir empfinden.

Sofia, 4. Dezember. Wie aus Samowit telegraphisch wird, ist der Ankerknoten in Sofia bereits angekommen.

London, 5. Dezember. Dem „Observer“ zufolge hätte die englische Regierung der französischen eröffnet, daß sie zur Zeit nicht in der Lage sei, über einen Termin für die Klärung des Generalattentats zu entscheiden, und daß sie jeden Versuch bezüglich einer Neutralisation des Generalattentats ablehnen müsse, welcher die Verbindung Englands mit Indien über See in irgend einer Weise zu stören geeignet sei.

Petersburg, 4. Dezember. Der Kaiser empfing gestern den deutschen Militärbeobachtungen, Ober-Generalmajor v. Falken-

### Deutscher Reichstag.

6. Plenar-Sitzung vom 4. Dezember 1886. Die erste Beratung der Militärvorlage wird fortgesetzt. Abg. Dr. Windthorst erklärt, daß seinen Freunden für die Entscheidung des Reichstages kein Opfer zu groß sei, womit sie sich in Uebereinstimmung mit der hinter sich liegenden Bevölkerung befinden. Er erklärt ferner, daß Alles das, was er heute vorbringe, weder ihn und seine Freunde präjudicire. Sie behielten sich ihr definitives Votum bis zur letzten Abstimmung vor. In dem Votum wolle er nicht zögeln. Die Vorlage stelle große Forderungen an die persönliche Leistung, wie in unvollständiger Form. Durch die Festsetzung der Friedenspräsenzstärke auf eine Höhe von 300,000 werde ein ungünstiges Verhältnis geschaffen. Der Reichstag werde gebunden, die Regierung aber nicht. Er habe erwogen, ob nicht mit der Vorlage dieser Vorlage bis zum nächsten Reichstag zu warten sei, aber er sei nach den Erwägungen des Ministers, welcher die Dringlichkeit der Erledigung der Vorlage, allerdings ohne nähere Präzisierung darzulegen, davon zurückgekommen. Da eine erhebliche Vermehrung aller Waffenartungen, wie vorher

### Verkwüchene Wahrheit.

Von Wilh. Kästner.

Nachdruck verboten. „Abfahrt nach Winterhurr — Konstant — Roman's horrm!“ verkündete mit schauerlicher Stimme und unaussprechlicher Gelassigkeit der Portier an der Thüre des Wartesaales erster Klasse im Bahnhof von Zürich. Eilfertig drängten die Reisenden, welche dieses Rufes gewarnt hatten, aus dem überfüllten Raum hinaus auf der Perron und nach dem bereitgestellten Zug, indeß unter den Zurückbleibenden, die augenscheinlich nicht nach der genannten Richtung zu gelangen wünschten, bald hier einer ungeduldig nach der Uhr sah, dort eine nervöse Dame ihre Taschen, Schachteln und Schirme einer hastigen Zählung unterwarf, da eine andere mit ängstlicher Miene den Portier zum fünften Mal seit drei Minuten fragte, wieviel Zeit sie noch bis zur Abfahrt habe.

Auf einem Divan in einer halbverleerten Ecke des geräumigen Zimmers hatten sich zwei junge Männer niedergelassen und sahen belustigt dem Treiben der reisenden Menschheit zu. Dem einen von ihnen sah man beim ersten Blick auf die feinen, intelligenten Züge, die halb vorhängenden, halb zurückgeführten Augen den jungen Gelehrten an. Seine schlanke Gestalt erschien nicht so groß, als sie in Wirklichkeit war, weil er Kopf und Schultern meist etwas nach unten gebeugt hielt, wie Jemand, der zu ausschließlich mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt ist, um sich um seine äußere Erscheinung viel zu kümmern. Die bleiche Hautfarbe und ein abgemessener Zug um die Augen waren offenbar die Folgen geistiger Uebermüdung. — Von den beiden Uebermäßiger geistiger oder körperlicher Anstrengung war dagegen in den angenehmen, Fröhlichkeit und Behagen ausstrahlenden Mienen seines Gefährten schlechterdings nichts zu finden, ebensowenig wie in der nicht großen, kräftig gedungenen Gestalt.

In trockenem Ton und mit dem harmlosesten Gesicht von der Welt machte er über die Umstehenden halbnahe Bemerkungen, welche für die grössten Ereignisse von jenseits des Kanales so treffende Vergleiche zu finden, behauptete so aufdringliche Bewunderung über die ungeheuerliche Reiseausstattung mancher glückseligen Jünglinge und Jungfrauen, daß sein Begleiter mehr als einmal über seine tolleren Einfälle aufpassen mußte.

Unmittelbar vor den Beiden war vorhin nach dem Sinuieren einer Schaar von Reisenden etwas Raum frei geworden, wodurch sie Gelegenheit erhielten, eine andre Gruppe, die in lebhaftem Gespräch begriffen nicht weit von der Thür stand, ungehindert zu sehen.

„Alle Wetter, Nic, dort erwiderte ich endlich einmal etwas Süßliches. Siehst Du die junge Dame da drüben mit den

braunen Augen? Wirklich ganz famos, und jedenfalls keine Engländerin! Welche Sprache ist es nur, in der sie sich unterhält? Manchmal klingt es wie französisch und dann doch wieder ganz anders?“

„So viel ich verstehen kann“, versetzte der Angeredete, nachdem er einige Augenblicke den fremdsprachlichen Lauten, die aus der interessanten Ecke herüberklangen, gelauscht hatte, „sprechen sie halb russisch, halb französisch.“

„Woher weisst Du das?“

„Weil ich zufällig etwa zwanzig russische Worte kenne, von denen einige soeben zu hören waren.“

„Du weisst eben immer „zufällig“, was Du gerade brauchst. Du sollst mir nächsten von jeder europäischen Sprache so ein Dutzend Wörter beibringen, damit man doch im Notfall verstehen ist.“

„Abfahrt nach Winterhurr!“ — „Glarus — Churr!“ riefelte es, jetzt von der Thür her, durch die sich abermals ein Menschenhiva hinaustrug. Auch in der Gruppe der russisch sprechenden Damen und Herren entstand hastige Bewegung. „Nieu!“ — „Auf Wiedersehen!“ — lang es französisch und russisch durcheinander, während man sich schaute, die Hände drückte und nach Schirmen und Taschen griff. Die junge hübsche Dame mit den braunen Augen verblies indeß in Begleitung einer alten Dame noch immer im Wartesaal, bis nach wenigen Minuten der Zug: Bern — Thun — Interlaken verfuhr wurde.

Auch die beiden jungen Männer hatten auf diesen Ruf gewartet, aber als sie jetzt aufstehen wollten, zeigte es sich, daß der Dienstmann mit dem Gepäc des Einen noch nicht zur Stelle war.

„Warum bist Du auch so bequem, Paul, das kleine Kofferchen nicht bei Dir zu behalten. Mir fällt es nie ein, mich in solchen Dingen von andern abhängig zu machen“, schalt Richard. „Nun bleiben wir schließlich noch sitzen.“

„Nur Ruhe, lieber Nic. Der Zug geht erst in zehn Minuten ab, und der Mensch hat bei bestimmt verpörrchen, zur rechten Zeit hier zu sein. Ich liebe es nun einmal nicht, mich fortwährend um meine Sachen zu kümmern, denn Augenblicke hinter mich zu sehen, ob wohl Jemand in der Hufe des Geistes oder in polizeimäßigen Schritten meine Bahn ergreifen hat. Du aber gestehst Dich wahrhaftig zu verzweifeln wie siebzehn nervöse Damen. Ich sage Dir, wir haben noch Zeit, und überdies — da kommt ja mein Mann schon kommt meinem Eigentum.“

In der That war es noch mehrere Minuten vor der Abfahrtszeit, als die beiden Freunde den Eisenbahnzug bestiegen, aber derselbe hatte sich inzwischen so gefüllt, daß sie durch die lange Wagenreihe wanderten, ohne ein annehmbareres Plätzchen zu finden.

„Das haben wir nun von Deiner Trägheit, wir können

ja nun wählen, ob wir die Fahrt stehenden Fußes machen oder uns irgendwo zwischen Hütschellen, Reiteltschen und nachlässigen Plätzen gebörter Nachbarn einzunigen wollen“, grollte Richard.

„Nur vorwärts! Weiter hinten finden wir sicher noch massenhaften Platz.“

„Gottlob, hier ist wirklich ein fast leeres Coupee“, sagte Richard, die Thür zum letzten Augenblick öffnend.

„Fast leer? Du unglöcker Mensch! Siehst Du nicht, daß wir die reizende kleine Russin von vorhin zur Reisesgeheiß haben?“ Das nennt dieser Barbara fast leer!“

„eiert Paul, indeß er es sich auf seinem Plätzchen bequem machte.“

„So sprich doch nicht so laut. Die Damen verstehen sicher deutsch“, mahnte Richard flüsternd.

„Oh, glaubst Du? Seit wir, daran habe ich gar nicht gedacht. Das wollen wir, um sicher zu gehen, doch gleich feststellen.“

Die beiden Damen hatten die zwei Plätze am Fenster eingenommen, welche in den wohlbeleuchteten Schuwerk-Eisenbahnwaggons durch einen schmalen Gang von den übrigen vier getrennt sind. Die Jüngere schaltete sich mit einem an ihrem Ohr befestigten Fächer Kühlung zu. Als Paul jetzt, den Hut ziehend, in feiner gemächlich hübschen Art fragte, ob es die Damen genehen würde, wenn man noch ein Fenster öfter, das hinter dem vorgehaltenen Fächer ein muthwilliges Lächeln über das jugendlich reizende Antlitz, aber gleich darauf lächelte sie gleichmüthig weiter, wie wenn sie nichts gehört habe.

„Nur ich jedoch nicht so schnell in neuen Annäherungsversuchen abzuweichen.“

„Gestatten Sie, gnädiges Fräulein“, wandte er sich mit vernehmlicher Stimme nochmals hinüber, „daß ich die Hälfte dieses Fensters öfne?“

Die junge Dame ließ die Hand mit dem Fächer plötzlich sinken und kehrte ihr Gesicht nach dem Sprechenden.

„Pardon, monsieur!“ — „Ich lächelt dabei mit halbfragenden, halbfertrauten Blick, wie Jemand, der soeben erst bemerkt, daß man ihn anredet, aber aber nicht versteht, um was es sich handelt.“

„Alles — hm — ja — mademoiselle — la fenetre — ich wollte fragen.“

„Nurte Paul bedürftig, als sich die schlafigen braunen Augen so unerwartet auf ihn richteten. Er mußte wohl sehr komisch ansehen bei seinen beglücklichen Bemühungen, sich in der fremden Sprache auszuzeichnen, denn die junge Dame lächelte immer merkwürdiger, bis endlich Richard zu Hilfe kam und in geläufigem Französisch die Frage seines Freundes wiederholte.

(Fortsetzung folgt)







# Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch — Benno Koecke.

Offiziell:

Dienstag den 7. Dezember 1886.  
Abends 7 Uhr.

58. Vorstellung. 42. Abonnements-Vorstellung. Farbe: roth.

Zum 4. Male:

## Die Walküre.

Musikdrama in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen:

Siegmund	—	—	—	Georg Unger a. Gast.
Hunding	—	—	—	Adolf Utner.
Wotan	—	—	—	Emil Hettstedt.
Sieglinde	—	—	—	Alexandra Mitschiner.
Helmhilde	—	—	—	Carrie Goldfäder.
Fricka	—	—	—	Louise Schaffnit.
Gerhilde	—	—	—	Emmy Wilmann.
Ortrude	—	—	—	Carrie Goldfäder.
Waltraute	—	—	—	Auguste Werner.
Schwertleite	—	—	—	Louise Schaffnit.
Helmwige	—	—	—	Juliane Wegener.
Siegrunne	—	—	—	Bertha Junter.
Brünnhilde	—	—	—	Agathe Deutgeb.
Hofmeister	—	—	—	Emilie Seb.

Der 1. Akt spielt im Innern der Wohnung Hunding's; der 2. Akt im Felsenberge; der 3. Akt auf dem Gipfel des Brühnildensteines.  
Neue Decorationen: 1. Akt: „Hundingshütte“ vom Decorationsmaler des Halle'schen Stadttheaters Carl Schwedler; 2. Akt: „städtischer Decorationsfundus“; 3. Akt: „Eichenbaum-Decoration“ aus dem Atelier vom K. K. Hofmaler Kautsky in Wien (Direktionsfundus). — Die Waffen und Requisiten sind vom Königl. Hoflieferanten August Schneider in Berlin, die Walkürenpanzer von Berch und Flothow in Charlottenburg geliefert, die Costüme sind nach Bayreuther Mustern von den Obergarberobiers Seebach und Franke gearbeitet.

Gewöhnliche Oberr-Preise: Prot.-Loge 1. Rang 4 Mk. Ork.-Loge 4 Mk. 1. Rang-Loge 3 Mk. 1. Rang-Balcon 3 Mk. Orchesteranteln 3 Mk. Parquet 2.50 Mk. Protocollums-Loge 2. Rang 2.50 Mk. 2. Rang-Vorderreihen 2 Mk. Gallerie nummerirt 1.50 Mk. 2. Rang-Sinterreihen 75 Pfg. 3. Rang nummerirt 1 Mk. Gallerie 50 Pfg.

Die Tageskasse ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags im Vestibul des Theatergebäudes geöffnet.

Garberobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 Mk. gültig für 38 Vorstellungen, sind an der Kasse zu haben.  
Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende vor 11 Uhr.

Mittwoch den 8. Dezember. (Zu Abonnement):

Robert und Bertram. (In 4 Akten von Hauber.)

Donnerstag den 9. Dezember. (Zu Abonnement): Wilhelm Tell.

Freitag den 10. Dezember: Der Waffenschmied.

Kant: Julie Will.

Nach dem von uns mit den städtischen Behörden vereinbarten Pachtvertrag ist die Veröffentlichung des Theaterzettels mit Angabe der Rollenbesetzung ausschließlich dem Halle'schen Tageblatte vorbehalten. Alle anderweitigen Publikationen werden von uns bezüglich ihrer Richtigkeit und Vollständigkeit nicht vertreten.  
Die Direktion des Stadt-Theaters.

### Restaurations-Gröfzung.

Meinen Freunden, Gönnern und werthen Nachbarn zur Nachricht, daß ich am heutigen Tage das Restaurant

### Marienstrasse 7

übernahm und eröffnete. Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch Verabreichung guter Speisen u. Getränke die Zufriedenheit der mich besuchenden Gäste zu erwerben.

Morgen Mittwoch

### Schlachtfest.

Hochachtungsvoll

Gustav Sauer.

Halle, den 7. Dezember 1886.

Für den 10. und 11. Dezember ist veranstaltet Feilts Mantel in Halle. — Bis 7 Uhr Nachmittags (P. Rieckmann) in Halle. Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstrasse 10, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen.

# Bruno Freytag,

Leipzigerstrasse 103—104 parterre u. I. Etage. Halle a. S. Leipzigerstrasse 103—104 parterre u. I. Etage.

Manufactur-, Seiden-, Modewaaren, Buckskins, Leinen-, Baumwollenwaaren, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche, Reisedecken u. s. w.

## Damen-Mäntel-Fabrik.

1886. Herbst- u. Winter-Saison 1886.

Unübertroffene Auswahl in

Kleiderstoffen und Besatzstoffen.

Reizende Neuheiten in

## Ball- und Gesellschafts-Stoffen.

Spezialität:

schwarze, weiße und farbige

## Seidenwaaren

in gebiessenen Qualitäten, großartigem Farbensortiment u. garantirt gut im Tragen.

## Winter-Mäntel

aus

Double, Chevron, Soleil, Carlsstoff, Wollpeluche, Seidenpeluche und Fantasiestoffen in einfacher, sowie hochgeleganter Ausführung.

Hochparterre Fecons in:

Jaquettes, Visites, Paletots, Dolmans u. s. w., sowie großartige Auswahl in

## Badmäntel

mit Atlas wattirt oder mit Pelzfutter.

Neuheiten

Neuheiten

Neuheiten

in

in

in

Morgengrößen, Mäntelchen, Theater-Chales, Tricot-Taillen. Seidenen Schürzen.

Fortlaufend Eingang von Neuheiten.

Muster und Auswahlendungen gratis zu Diensten.

Puppen in den modernsten Anzügen empfiehlt zu ausserordentlich billigen Preisen

Albin Hentze, 39. Schmeerstrasse 39.

# E. G. Hammer,

Tuchhandlung, gr. Klausstr. 35.

Wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts

## Ausverkauf!!!

des gesammten Lagers.

Zu W. ihn achtseinkäufen in billigeren sowie auch feineren Waaren zu äußerst herabgesetzten Preisen sehr zu empfehlen.

## Winterüberzieherstoffe

um sofort zu räumen zu jedem annehmbaren Preise.

## Theater-Restaurant

empfiehlt außer einer reichhaltigen Frühstücks- und Abend-Speisefarte seinen

## vorzüglichen Mittagstisch.

— Zum Abonnement 1 Mk. —

Gente: Krebssuppe und Goulasch mit Klößen. C. Meissner.

## 25jähriges Stiftungsfest

des studentischen Gustav-Adolf-Vereins am 8. Dezember 1886.

1. Festgottesdienst in der Marktkirche, Abends 6 Uhr. unter gütiger Mitwirkung des Stadtingehors (Herr Musikdirektor Gahler). Predigt: Herr Prediger Horn (Hofesleben).

2. Festversammlung in unterer Saale des Stadt-Schützenhauses (Königsplatz) Abends präzis 8 1/2 Uhr. Eröffnungsgrede: Herr Professor D. Beyhlag. Ansprachen von Mitgliedern und Freunden des Vereins.

Zu beiden Versammlungen werden die Freunde der Gustav-Adolf-Sache hiermit herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.